

# UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-258-



## BLICK ZURÜCK

FCK - KSC  
FCN - FCK

## WESTKURVE

Pokalsieg 1996 - eine Choreo,  
die Erinnerungen weckt

## UNTERWEGS IN

Italien & Schweiz

**Koscht nix!**

Spende erwünscht

Saison 2025/2026 - 28. Spieltag  
Sa. 04.04.2026  
1.FC Kaiserslautern - Fortuna Düsseldorf



### Servus Betzefans!

Nach der Länderspielpause geht's weiter im Ligaalltag. Zu Gast heute die Fortuna aus Düsseldorf, die mit aktuell 31 Punkten nur drei Zähler von der Abstiegsgefahr entfernt ist. Mit Ex FCK-Coach Markus Anfang kommt ein alter Bekannter zu Besuch, der bei aller Sympathie zum und für den Betze die Düsseldorf in der Liga halten soll. Für uns wird sich, wie auch schon in den Spielen der letzten Wochen, wenig ändern. Mehr oder weniger solide verteidigen wir aktuell Platz 7 und halten dabei sowohl die besser platzierte Hertha wie auch den eins hinter uns stehenden KSC auf „Abstand“.

Der Derbysieg tat verdammt gut und bescherte der schon gelaufenen Saison ein ordentliches Ausrufezeichen. Auch das Drumherum war gelungen, wenn auch die Stimmung leider nicht den Vorstellungen entsprach, konnte mal wieder die Choreo in der West dem Spiel seinen verdienten Rahmen verleihen. Bleiben wir gleich bei der Choreo: Ein bewegendes Hochziehelement, welches einen geschichtsträchtigen FCK-Moment nachstellte und dabei im Hintergrund viel Detail und mächtig oldschool Flair versprühte. In der heutigen Ausgabe beschäftigen wir uns etwas genauer damit und lassen FCK-Fans, die damals dabei waren und deren Zaunfahne Bestandteil der Choreo war, zu Wort kommen. Ein interessanter Blick in eine andere Zeit.

Bleiben wir beim Inhalt von UdH Numero 258. Klar, zwei Spielberichte sowie ein Hopping- und Reisebericht bilden den fast schon üblichen Grundstock. Dazu kommt ein Blick auf die neue U21 Liga sowie eine die tage veröffentlichte gemeinsame Stellung-

nahme der Fanszenen Deutschlands.

Schließen wir die einleitenden Worte mit einem kurzen Blick voraus ab: Die Saison ist mehr oder weniger durch und die weiten Auswärtstouren stehen bevor. An reisefreudigen Pfälzern wird es vermutlich nicht mangeln, also machen wir die noch verbleibenden Kicks zu unseren Spielen. Nach Dresden rollt ein Sonderzug, für den sich heute angemeldet werden kann. Infos dazu gibts im Flyer. Hertha und Kiel folgen innerhalb einer Wochen aufeinander und zum Abschluss gehts nach Magdeburg. Geile Duelle in geilen Stadien erwarten uns, also alle hin da!



**SONDERZUG  
NACH DRESDEN**

**Anmeldung beim Spiel gegen Düsseldorf  
Vor dem Spiel am Denkmal  
der Westkurve**

**Fahrtpreis ohne Eintrittskarte 120€**

**Abfahrtszeiten werden über die  
Fanbündniskanäle kommuniziert**

**HALT IN LUDWIGSHAFEN HBF**

### 1.FC Kaiserslautern - Karlsruher SC | 3:0

Mitten in der Gefühlsachterbahn stand das Rückspiel des einzigen Derbys in dieser Saison an. Es hatte sich mittlerweile herauskristallisiert, dass wohl weder nach oben noch nach unten viel passieren würde, und der FCK hatte als erster Verein in einer sehr spannenden Liga das Niemandsland eröffnet. Dazu gesellte sich bereits Hertha, und auch der kommende Gegner aus Baden hatte die Ambitionen, im Niemandsland zu verschwinden und damit die Saison für die Fans mehr oder minder abzuschließen. Dafür gab es dann aber noch das Derby, das für beide Seiten natürlich als wichtiger Abschlusspunkt zu sehen war. Gerade in Baden war man auf eine Revanche zum Hinspiel aus, als ausgerechnet Marlon Ritter in der Nachspielzeit den entscheidenden Treffer ins Eck legte und damit den KSC-Fans wohl eine mittelschwere Lebenskrise bescherte.

Gerade beim FCK blickte man in sportlicher Hinsicht dem Derby aber mit gemischten Gefühlen entgegen. Der Mannschaft gelang es einfach nicht, die PS auch anhaltend auf den Rasen zu bringen, und so waren sehr schwankende Leistungen das Resultat, aus denen keiner so recht schlau wurde. Aber dass ein Derby gewissermaßen in einer Saison für sich steht, dürften alle TV-Experten schon oft genug vorgebetet haben, und so war einfach unklar, worauf man sich an diesem Sonntag einzustellen hatte.

Da man als Fan immer nur begrenzte Eingriffsmöglichkeiten in ein solches Spiel hat, wurden die wenigen gegebenen Möglichkeiten genutzt: Einerseits wurde in den Wochen vor dem Spiel eine Choreo vorbereitet, andererseits besuchte man die Mann-



schaft in kleinerer Runde beim Abschlusstraining. Am Tag selbst durfte man auf die Polizeipräsenz gespannt sein. Schließlich hatten die Karlsruher den späten Ritter im Hinspiel nicht so gut vertragen und sich kurzerhand Richtung Gästeblock aufgemacht, was im Nachgang natürlich mediale Wellen schlug. Allerdings blieb es am Morgen des Derbys erstaunlich ruhig in Sachen Polizeipräsenz, und auch den restlichen Tag fielen keine massiv übertriebenen Mengen an Cops oder Gerät auf. Es scheint fast so, als hätte sich unser Einsatzleiter nach der öffentlichen verbalen Schelle vor ein paar Jahren berappelt und verliert nicht mehr vor solchen Spielen komplett die Fassung und bereitet sich auf einen Bürgerkrieg vor. Aber auf solche Dinge darf man sich bekanntlich nicht verlassen, gerade weil einem die Kunde von völlig frei drehenden Einsatzleitern an anderen Standorten in Deutschland immer öfter zu Ohren kommt.

Noch vor der obligatorischen Kreiselsperrung machte sich der Szenehaufen an diesem Tag Richtung Berg auf und kam auch zeitig am Stadion an, um sich und die Kurve auf die kommende Choreo vorbereiten zu

können. Schnell waren dabei auch Aufbauarbeiten im Gästeblock zu erkennen. Die Zeit bis zum Einlauf der Mannschaften verging recht zügig, und es legte sich eine gewisse Anspannung über den Haufen – schließlich sollte an diesem Tag wieder Neuland in Sachen Choreos betreten werden. Zum ersten Mal stand ein bewegtes Element an. Zuerst musste aber die Szenerie dafür geschaffen werden. Grüne Pappen im Stehbereich als Spielfeld, eine Mauer, Martin Wagner sowie Tor und Torhüter als Hochzielemente dürften dann den älteren Semestern gleich ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert haben. Denn eine Spielszene aus einem früheren Aufeinandertreffen der beiden Mannschaften wurde nachgespielt. Der Ball fand dann auch wie geplant seinen Weg unter der Mauer ins Tor und durfte bejubelt werden. Dazu kam noch ein Spruchband vor der West, um das Ganze abzurunden.

In der Summe eine sehr gelungene Aktion – mit kleinen Abzügen in der B-Note. Beispielsweise verfiel sich das Element vorne an einem Lautsprechermast und musste händisch gerettet werden. Unterm Strich können aber alle zufrieden mit dem sein, was da geschaffen wurde. Gerade die Köpfe der Choreote-

ams dürfen sich da absolut zurecht auf die Schulter klopfen. Absolut erwähnenswert ist an dieser Stelle auch ein Detail, das die Gesamtheit der Choreo für Liebhaber nochmals deutlich wertvoller machte. Die Zäune der 2er-Blöcke wurden nämlich vor dem Spiel mit alten Zaunfahnen beflaggt, die teilweise dieses legendäre Spiel schon live erlebten. Für uns eine Ehre, wie viele Besitzer ihre Zaunfahnen sofort für dieses Projekt zur Verfügung stellten. So bildeten die Sitzbereiche der Kurve mit dieser Old-School-Beflaggung quasi die Fankurve hinter dem Tor, in der



nach dem erfolgreich geschossenen Ball auch ein paar pyrotechnische Erzeugnisse losgingen, um den Jubel der Lautrer zu verdeutlichen. Einen ausführlichen und sehr interessanten Blick auf die Choreo samt Stimmen aus den alten Tagen gibt es auf der folgenden Seite.

Das Spiel knüpfte quasi nahtlos an die Choreo an, und ehe man es richtig fassen konnte, stand es auch schon 2:0 für den FCK. Noch der letzte Zuschauer oben im Eck konnte die Motivation der Mannschaft spüren, heute den Derbysieg einzufahren, und so wurden die Karlsruher einfach aufgefressen. Für die gab es wenig zu holen, und so ging es mit 2:0 in die

Pause. Auch nach dem Seitenwechsel blieb der FCK konstant obenauf, und erst kurz vor Schluss musste noch einmal etwas gezittert werden. Das 3:0 erlöste dann aber alle, die es mit dem FCK hielten, und öffnete die Schleusen für eine ordentliche Feierei im Nachgang des Spiels.

Auch hier darf die übliche Meckerei über die Stimmung nicht fehlen. Auch wenn es immer wieder laute Phasen gab, war gerade die zweite Halbzeit absolut nicht derbywürdig. Man liegt 2:0 vorne und hat das Spiel weiter im Griff – da gibt es absolut keinen Grund, nicht die Fresse aufzumachen und das Derby auch auf den Rängen heimzuholen. Beim Feiern nach dem Spiel waren dann aber natürlich wieder alle voll dabei und konnten gar nicht aufhören. Es bleibt dabei: Die Heimspiele sind in der jüngeren Vergangenheit teils weit vom Anspruch entfernt, den eine ordentliche Heimkurve an sich haben sollte. Daran kann selbst eine Führung im Derby scheinbar nichts ändern.

Die Gäste waren ja auch noch da und haben sich demnach ebenfalls einen Absatz verdient. Wie schon berichtet, hatten auch die Karlsruher eine Choreo im Gepäck. Im ersten Teil gab es ein betendes Kind als große Blockfahne unter einem „Unsterblicher Karlsruher SC“ in den Wolken und vor einem „Lieber Gott mach mich fromm, damit ich in den Himmel komm“-Spruchband. Das Ganze wurde dann mit einem zweiten Spruchband aufgelöst, auf dem „In der Hölle war ich schon, dort ist jedes Kind ein Hurensohn!“ zu lesen war. Im Nachgang war man sich im Block über diese Darbietung etwas uneinig. Zweifellos war

gerade die Blockfahne gut gemalt und die Auflösung mit dem zweiten Spruchband sorgte für Erheiterung, womit sie ihren Zweck ja irgendwie schon erfüllte. Allerdings war das nicht wirklich der gewohnte Stil der KSC-Szene. Schade nur, dass aufgrund der Blockfahne die KSCler nicht den Torschuss von Wagner live erleben durften; bei dem ein oder anderen älteren Kaliber wäre da wohl eine Retraumatisierung eingetreten.

Es bleibt also eine gelungene Saison, wenn man sich auf die Derbys konzentriert. Selten wurden bisher beide Spiele gewonnen, und gerade der überzeugende Auftritt war schön zu sehen – auch wenn er bekanntlich nicht einmal ansatzweise ins nächste Spiel übertragen werden konnte. So wie es aussieht, werden wohl der FCK und der KSC beide die Liga in keine Richtung verlassen, daher kann man sich auf eine Neuauflage im kommenden Jahr einstellen. Gerne mit einem ähnlichen Resultat für den FCK.



### 1.FC Nürnberg - 1.FC Kaiserslautern | 3:0

Wenige Tage vor dem Spiel zeichnete sich ab, dass die Anreise nach Nürnberg erschwert werden würde. In Franken gab es Streiks im ÖPNV, die sich auf unser Spiel dort auswirkten.

Blöd gelaufen, hatten wir uns doch schon auf den Zug als Reisemittel festgelegt und mussten nun schauen, wie wir vom Hauptbahnhof zum Stadion kommen. Der FCK schrieb ihm seinen Faninfos zunächst, dass eine Anreise mit dem



Zug nahezu gänzlich ausgeschlossen sein würde, der FCN revidierte das später etwas. Für uns hieß es also erstmal in Richtung des Hauptbahnhofes zu kommen und dann zu schauen, was sich ergibt. Nach den ein oder anderen zugtypischen Problemen kamen wir in Nürnberg an und mussten dann das tun, worauf wohl keiner so richtig Bock hatte: Laufen. Rund fünf Kilometer ging es für die Szene und einige weitere Betze Fans, die ihr Schicksal ebenfalls in die Hände der Deutschen Bahn legten, in Richtung des Stadions. Nach knapp eineinhalb Stunden Fußmarsch kamen wir etwa 25 Minuten vor Anpfiff am Max-Morlock-Stadion an. Mit Anpfiff stand dann jeder auf seinem Platz. Im lang gezogenen Gästebereich teilte sich die Szene auf verschiedene Blöcke auf, um vor allem optisch einen guten Eindruck zu hinterlassen. Denn rund 7.000 Betze Fans hatten den verhältnismäßig kurzen Weg nach Franken angetreten. Eine ordentliche Anzahl. Ins Spiel starteten wir auf den Rängen

mit einem Intro aus Luftballons und Wurfrollen. Auf dem Platz startete die Mannschaft leider gar nicht ins Spiel und lag schnell mit 1:0 hinten. Der Stimmung machte das anfänglich recht wenig aus, vielen Betze-Fans verging dann von Minute zu Minute aber spürbar die Lust, sich weiter am Support zu beteiligen. Spätestens nach dem 2:0 war die Messe gelesen und der Ausflug nach Franken konnte zu

den Akten gelegt werden. Lediglich nach dem dritten Treffer für Nürnberg gab es in einem „Alles-egal-Moment“, wie wir ihn in dieser Saison nach derben Auswärts-Klatschen leider schon zu oft erleben mussten, nochmal eine schöne Schalparade im Gästeblock zu sehen und der Support nahm wieder etwas an Fahrt auf. Ebenfalls im zweiten Durchgang wurde FCK-Le-



gende Olaf Marschall per Spruchband noch zum 60. Geburtstag gratuliert, dann ging es zurück in die Pfalz. Auf dem Rückweg mussten wir etwa die Hälfte der Strecke zum Bahnhof erneut zu Fuß bewältigen, im Anschluss wurden Shuttle-Busse organisiert. Woher auch immer die plötzlich kamen und wo auch immer sie vor dem Spiel waren. Aber immerhin. Die Gegenseite präsentierte sich zu ihrem klaren Heimspiel passend gut, die Nordkurve schien an diesem letztlich auch für sie bedeutungslosen Spiel Spaß zu haben. Erwähnenswert ist auch noch das Intro der Clubberer. Ein großer 1. Fußballclub Nürnberg e.V. - Schriftzug trennte Ober- und Unterrang voneinander. Oben wurden schwarz-rote Fahnen geschwungen, unten rundeten Doppelhalter mit FCN-Logo das Bild ab.



### Pokalsieg 1996 - eine Choreo die Erinnerungen weckt

18. Mai 1996, der FCK steigt ab und gewinnt eine Woche später, am 25. Mai, in Berlin den Pokal und schafft nach direktem Wiederaufstieg und zwei Saisons später den absoluten Coup, er wird als Aufsteiger direkt Deutscher Meister. So weit, so einmalig die Geschichte, die sich in Fußballdeutschland wohl nicht mehr wiederholen wird. Falls doch, dann bitte wieder mit unserem FCK als Hauptprotagonist.

Standen die letzten Jahre und hier insbesondere das Jubiläumsjahr 2025 ganz im Zeichen unserer Historie, huldigten wir den Meistern unseres Vereins, sollte zum Heimspiel gegen den KSC die Erinnerung an den unglaublichen Pokalsieg 1996 zelebriert werden. Es hätte zeitlich wohl nicht besser passen können, der damalige Gegner stand uns (fast) 30 Jahre später gegenüber.

Die Planungen liefen an und was mit einer Grundidee der GL entstand, wurde auf die Köpfe aller Gruppen verteilt. War und ist man mit dem Mittel „Hochzielement“ schon gut vertraut, sollte dieses Mal ein beweglicher Teil dazu kommen. Hatte man so bisher noch nicht gemacht, entsprechend „neu“ war dies für uns. Geklappt hat alles, die gute Vorbereitung des Choreoteams und die Stunden der Bastelei zeigten sich im sehr zufriedenstellenden Gesamtbild. Auch wenn es zeitlich wieder eine Punktlandung gewesen war, war alles an seinem Platz und die Disziplin jedes einzelnen Betzefans in der Kurve trug seinen Teil zum Gelingen bei. Der Schuss saßte, die Mauer sprang passend hoch und der Ball knallte durch die Beine des Keepers rein ins Tor. Eben genau so wie es Martin Wagner 1996 schon tat!





Neben dem erwähnten beweglichen Bestandteil der Choreo stellte der Hintergrund eine große Besonderheit dar. Wie im Original sollte die Kurve bestückt werden und den damaligen Charme rüberbringen. Und wie gestaltet sich dies bitte besser als mit Zaunfahnen, die schon damals ihren Platz in den Stadien fanden? Die Kontakte zu den alten Fanclubs und Einzelpersonen waren schnell hergestellt. Bestehen diese in Teilen ohnehin schon immer, wusste man auf der anderen Seite ziemlich schnell, über welche Wege man an die guten Stücke rankommt. Vielen Dank an dieser Stelle an Euch für das Vertrauen und dafür, dass manch eine Fahne nach etlichen Jahren wieder uffm Betze geflaggt werden konnte! Viele dieser Originale haben aus den wohl unterschiedlichsten Gründen heraus nämlich seit Jahren (fast Jahrzehnten) kein Stadion mehr von Innen gesehen. Umso wertiger macht es die Choreo, das Gesamtbild und gewiss auch den Stolz der Eigentümer. Über die gesamte Breite der West, aufgehängt an einer Vorrichtung, schmückten die Zaunfahnen also die Kurve. Welche Bedeutung die eigene Fahne für Fanclubs und auch Einzelpersonen hat, dürfte jedem klar sein und welch geiles Bild Zaunfahnen dies abgeben würde, ebenso. Dies auch immer mit dem Werte- und Sicherheitsbewusstsein verbunden, die Fahne gehört euch, eurer Gruppe und in keine anderen Hände!

Was fehlt noch? Ein paar Worte der Personen, deren Fahnen so viel Geschichten erlebt und Betzespiele gesehen haben und vor drei Wochen den Weg in die Choreo fanden. In unserer Rubrik „4 Fragen an“ haben wir uns zwei Fanclubs rausgepickt, die Interessantes zu erzählen haben.

## 4 FRAGEN AN

### Tribuna Nord

Erzählt uns bitte etwas zu Euch und Eurer Zaunfahne. Wann und zu welchem FCK-Spiel hing eure Fahne das erste Mal?

Die aktuelle Tribuna Nord Zaunfahne ist keine, dem heutigen Ultraverständnis entsprechende, selbstgemalte Zaunfahne, sondern wurde auf unsere Vorlage hin von einem südpfälzischen Fahnenhersteller im Jahr 1992 produziert. Vorläufer dieser Fahne war jedoch tatsächlich eine selbstgemalte Fahne auf einem, von der Deutschen Bundesbahn dauerhaft entliehenem Transparent. Diese war jedoch wahrscheinlich nur einmal im Einsatz - das Transparent und Fotos existieren leider nicht mehr. Der Grund zur Herstellung der Fahne war klar - der Fanclub war gegründet und es galt überall Flagge zu zeigen. Als Farbe wurde bewusst weinrot gewählt - in Anlehnung an die Tradition der Walter Elf.

Wir waren als Gruppe von damals um die 15 Mann / Frau häufig mit dem Zug oder 9er Bussen unterwegs. Es galt natürlich stets darauf zu achten, dass das gute Stück nicht in die falschen Hände geriet - was zum Glück auch nie passiert ist. Die Gefahr bestand natürlich immer - jedoch wurde damals von den Gegnern nicht so detektivisch auf Beute gelauert wie heute. Die Fahne hat weite Reisen hinter sich und war so z.B. in Saloniki, Belgrad, Bratislava, Reykjavik, Helsinki, Prag, Basel, Sevilla, Brügge, Dresden, USA, 3x Pokalendspiel Berlin, Trainingslager in Tunesien - Türkei - Spanien, Malta und unzähligen Spielen der Amateure in den 90ern und 2000ern. Für Länderspiele, die wir in unseren aktivsten Jahren ebenfalls zahlreich besuchten, hatten wir eine Deutschlandfah-



Belgrad - Kaiserslautern 1996

ne mit dem Schriftzug „Tribuna Nord Laute“. Nicht immer hing Sie am Zaun - beim Europapokalspiel in Belgrad war dieses Risiko zu groß - so wurde Sie das ganze Spiel über festgehalten und am Hosengürtel befestigt. Präsentiert werden musste Sie dort aber auf jeden Fall - war es doch die einzige FCK Fahne, die vor Ort war. Die Fahne bedeutet für uns auch nach so vielen Jahren immer noch sehr viel - verbinden wir doch viele schöne gemeinsame Erinnerungen Erfolge und Niederlagen und die Zusammengehörigkeit unserer Gruppe mit ihr.

Wann genau unsere Fahne das erste Mal hing, lässt sich nicht mehr genau sagen, wir vermuten in der Saison 93/94 bei Bayer Uerdingen.

Wo war Euer Zaunfahnenplatz und wie waren die damaligen Begebenheiten hierfür in der Westkurve und dem restlichen Fritz-Walter-Stadion?

Da wir zur Saison 1992/1993 auf die alte Nord-

tribüne (nur eine Ebene ohne Möglichkeit die Fahne anzubringen) wechselten, konnte unsere Zaunfahne nur bei Auswärts-spielen aufgehangen werden. Diese wurden damals von uns auch ausnahmslos alle besucht. Die Fahne war quasi bei jedem Auswärtsspiel des FCK präsent. Bei Heimspielen wurde die Fahne dann erst mit unserem Wechsel in der Oberrang der Nordtribüne regelmä-



ßig präsentiert. Unsere Plätze waren damals im Block 11.3 unten, direkt an der Mauer zur Westkurve hin. Diesen Platz verließen wir dann jedoch nach dem Umbau der West zur WM 2006 in Richtung Block 5.3, da wir von unserem Platz die Westkurve nicht mehr einsehen konnten und von der Stimmung abgekoppelt waren. Im Block 5.3 fanden wir leider keinen Platz für die Fahne - ein Aufhängen an der Westkurve war - und ist uns aus Diebstahlgründen zu riskant.

Pokalfinale 96, der FCK steigt ab und gewinnt eine Woche später den Pokal. Wie habt Ihr das Pokalfinale damals erlebt?

Beim Pokalfinale waren wir alle als Gruppe mit einem der beiden Sonderzüge aus KL. Die gingen Freitag los und wir waren Samstag Vormittag in Berlin. Das

Zugticket war in feinstem Englisch verfasst und lief über Klaus Hatzenbühler.

Kumpels vom HSV und Schalke am Start, mit denen wir heute noch Kontakt haben. Da gabs auch in der S-Bahn Schlägerei mit den Karlsruhern nach Absteiger Gesängen. Das haben wir dann in 3er Koalition geregelt. Es hat da ja das ganze Spiel gepisst. Ein Dach gab es noch keins damals. Danach hat schon der Stolz überwogen und es ging dann direkt eine Aufbruchstimmung los, die uns alle durch die Saison getragen hat. Die Fahne hing bei diesem Spiel auch im Oberrang.

Zurück ins Hier und Jetzt: Hängt Eure Fahne noch regelmäßig bei Betzspielen und seid ihr noch als Gruppe in den Stadien?

Bei Heimspielen hängt sie nicht mehr, da wir, wie oben erwähnt, im 5.3 hocken. Da oben gibt es keine Möglichkeit. Die Glasscheibe wäre ausreichend aber,

Das Pokalfinale war damals natürlich vom Abstieg überschattet. Ich werd nie vergessen, wie wir in Berlin ausgestiegen sind und einer von uns fing so doll an zu heulen. Das Spiel an sich hat dann natürlich etwas entschädigt. Wir hatten noch in Berlin ein paar

dann sehen die Leute hintendran nichts mehr. Heute sind wir alle Mitte 50 und älter, aber immer noch der gleiche Haufen wie damals. Bei jedem Spiel ist jemand da. Wir kennen uns so lange und haben sehr enge Freundschaften, die schon lange weit über den Fussball hinausgehen.

Unsere Schwenkfahne ist oft bei Heimspielen im Einsatz. Darum wird sich immer gekümmert. Ein interessantes Interview mit den Jungs und Mädels der Tribuna Nord erschien auch im Paranoid #18 des Pfalz Inferno - Leseempfehlung!



## 4 FRAGEN AN

### Westkurve 81

Wann und zu welchem FCK-Spiel hing Eure Fahne das erste Mal?

Ich glaube das erste Mal könnte vor dem Spiel in Bremen gewesen sein! Das war 82 auswärts! Wir hatten unsere Fahne am Fass erobern können! Irgendjemand ist hochgestiegen und hatte sie fachmännisch von der Fahnenstange entfernen könne.



Wo war Euer Zaunfahnenplatz und wie waren die damaligen Begebenheiten hierfür in der Westkurve und dem restlichen Fritz-Walter-Stadion?

Die Fahnen wurden früher hingehangen, wo Platz war! Wobei einige renommierte Fanclubs Priorität genossen, da früher kaum jemand auswärts fuhr und diese wenige Fanclubs sich dann auch immer hauen mussten, wenn es drauf ankam! Sobald diese Fanclubs einen Bus machten, knallte es auch meistens! Da konnte es schnell vorkommen 50 gegen 200-300. Deswegen genossen diese Fanclubs absolute Priorität.

Pokalfinale 96, der FCK steigt ab und gewinnt eine Woche später den Pokal. Wie habt Ihr das Pokalfinale damals erlebt?

Natürlich waren fast alle von uns in Berlin! Wir konnten uns 60 Karten buchen und ich buchte den ICE. Vor dem Spiel pisste es gewaltig. Natürlich haben wir

gefeiert, aber bei uns ist es leider meistens so, wenn wir besoffen waren, verlor man sich aus den Augen. Wir hatten nach dem Spiel noch Stress in einer Kult-Kneipe mit ein paar vom KSC, aber es waren noch Bielefelder und alte Berliner bei uns und da war das im Nu erledigt! Ich konnte mich nicht freuen über

den Pokal, da wir eine Woche vorher abgestiegen waren. Ich kann mich auch heute noch nicht richtig darüber freuen, ich wäre lieber nie abgestiegen. Ich bin damals immer alles ununterbrochen gefahren seit 1982, da tut dies enorm weh! Aber Uefa-Cup war erst Watford das erste Mal auswärts! Früher brauchte man noch Geld, das ich natürlich so nicht hatte! Ich musste auch sehr oft in der Bahnmissionsmission oder einfach auf der Straße schlafen

Zurück ins Hier und Jetzt: Hängt Eure Fahne noch regelmäßig bei Betzspielen und seid ihr noch als Gruppe in den Stadien?

Nein die Fahne hängt nicht mehr außer 2023 im Trainingslager in den USA. Das ist zu anstrengend! Man muss früh im Stadion sein! Und dann muss man sich eventuell mit irgendwelchen Leuten rumärgern! Darauf haben wir keine Lust mehr.



### Spruchbänderklärung



#### "Ruhe in Frieden, Annemarie Becker"

Eine Persönlichkeit als Lautrer Unternehmerin mit engem Bezug zum FCK, verstarb Anfang März



#### "Stadtverbote brechen uns nicht"

Mal wieder Stadt- und Betretungsverbote zum Derby. Wegbrechen wird dadurch keiner



#### "Alles Gute zum 60., Olaf Marschall Fußballgott!"

Meister mit dem FCK 1998 und immer noch eng mit unserem Verein verbunden, verdienen Glückwünsche zum runden Geburtstag.

### DFL beschließt neue U21-Liga

Auf der Mitgliederversammlung der DFL am 03.03.2026, bei der alle Klubs der ersten und zweiten Liga anwesend waren, wurde ohne Gegenstimme die Einführung einer U21-Liga ab der Saison 2026/27 beschlossen. Das ist ein freiwilliger Wettbewerb für alle Klubs der Bundesliga und 2. Bundesliga, der das bestehende Ligasystem ergänzen soll. Die zweiten Mannschaften werden also nicht aus dem aktuellen Ligabetrieb ausgeschlossen. Das Format der neuen U21-Liga soll in zwei Ligastaffeln stattfinden, bei denen sich die besten Teams beider Staffeln für ein Finalturnier qualifizieren. Den Klubs soll viel Spielraum gelassen werden durch flexible Kaderbennungen und variable Terminierung der Spiele. Die Spiele sollen ohne Zuschauer und können auch auf neutralen Plätzen stattfinden, um den finanziellen Aufwand und die zeitliche Belastung so gering wie möglich zu halten. In Aussicht steht, dass das Finalturnier mit Zuschauern stattfinden kann und vermarktet werden soll. Das große Ziel dieser Neugründung ist nach dem DFL-Geschäftsführer Marc Lernz eine Top-Nachwuchsentwicklung, um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Bundesliga zu gewährleisten.

So weit so gut. Bloß verwundert es dann einen schon, dass es bei der Mitgliederversammlung keine Gegenstimmen gab und kurz danach die „Zugpferde“ der Bundesliga Bayern München und Borussia Dortmund sich sehr skeptisch gegenüber dem Beitritt zur U21-Liga äußern. Das sind nicht die einzigen, auch der FC Schalke 04, Borussia Mönchengladbach und der Hamburger SV stehen dem Ganzen eher skeptisch gegenüber. Mainz und unser FCK haben sogar der U21-Liga eine klare Absage erteilt. Dabei ist die Kritik bei allen

genannten Vereinen relativ ähnlich, denn sie sehen eine zusätzliche hohe Belastung für die jungen Spieler. Des Weiteren wollen sich die Vereine auf den etablierten Liga- und Pokalbetrieb konzentrieren, da dieser nach eigenen Aussagen die beste Möglichkeit ist, die Umstellung von Nachwuchsfußball auf Herrenfußball zu meistern. So gibt es auch im U17 und U19-Bereich genügend Wettbewerbe, um sich auf Top-Niveau zu messen. Ein weiterer Kritikpunkt ist die Vermarktung des Finalturniers, da auch diese Möglichkeit von Seiten der DFL genutzt wird, um so viel Event wie möglich daraus zu machen und somit so viel Profit wie möglich an den Jugendspielern zu genießen.

Aber nicht nur Vereine aus den ersten beiden Ligen üben Kritik an der neuen U21-Liga, sondern auch Vereine der dritten Liga und den Regionalligen, die übrigens nicht am Verhandlungstisch saßen. Die Zweitvertretungen in Liga 3 und 4 sind vielen Vereinen ein Dorn im Auge und auch durch die neue U21-Liga werden die anderen Vereine die Zweitvertretungen nicht los. Es gibt sogar dann noch mehr davon und das ist natürlich auch noch mehr Konkurrenz. Nicht nur um den Aufstieg und Klassenerhalt, sondern auch um Talente, denn viele Dritt- und Viertligisten sind darauf angewiesen junge Talente auszuleihen. Was in den meisten Fällen für beide eine Win-win-Situation ist. Was hätte der FCK in der Aufstiegssaison nur ohne Felix Götze und im Relegationsrückspiel ohne Simon Stehle gemacht?

Daher bleibt es spannend, wie es mit der U21-Liga weitergeht und wie bzw. ob der Start im Sommer 2026 erfolgt. Eines kann man jetzt schon sagen: viele Vorschusslorbeeren hat sie nicht bekommen.

### 3 Monate nach der IMK ist 3 Monate vor der IMK - ein Halbzeitfazit

In der Länderspielpause kamen am 28. März 2026, Vertreter von über 50 Fanszenen aus dem gesamten Bundesgebiet in Berlin zusammen, um sich unter anderem über den Eskalationskurs der Innenministerkonferenz und der Sportministerkonferenz zu beraten. Auch Fanszenen, die aufgrund des Spielbetriebs unterhalb der dritten Liga nicht dabei waren, stehen inhaltlich hinter dieser Stellungnahme.

Die letzte IMK im Dezember 2025 hat durch ihren Populismus und ihre Repressionsideen für deutsche Stadien für Aufruhr gesorgt – ihr erinnert euch! Die nächste IMK ist bereits für Juni 2026 angesetzt. Eine gute Gelegenheit also, auf den aktuellen Stand zu blicken, denn: Die aktuelle Entwicklung in deutschen Stadien ist alarmierend! Immer öfter werden Stadionbesucher zu Opfern unverhältnismäßiger Polizeigewalt.

Dies zeigt sich eindeutig seit einigen Jahren und ganz speziell eindrücklich seit Beginn des Jahres 2026. Bei den Spielen Borussia Dortmund gegen FC Bayern München, Hertha BSC gegen FC Schalke 04 und VfL Wolfsburg gegen Werder Bremen kam es zu zahlreichen zum Teil schwer verletzten Fans. Deutlich wird dies aber auch durch diverse Fanszenen, die mit fadenscheinigen Begründungen auf der Anreise zu ihren Auswärtsspielen zurückgeschickt und hiermit massiv in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt wurden. Aktuell vergeht kaum ein Wochenende ohne einen solchen Skandal. Den Tiefpunkt dieser Entwicklung stellt die hundertfach verhinderte Ausreise von Anhängern von Borussia Dortmund zum Champions League-Spiel bei Atalanta Bergamo durch die Bundespolizei dar. Die zugunsten der Fans entschiedenen Eilverfahren zeigen wiederholt sehr deutlich, dass die Polizei sich im Umgang mit Fußballfans nicht an Recht und Gesetz gebunden sieht!

Böse Zungen behaupten, dass diese jüngste Gewalteskalation seitens der Polizei kein Zufall sein kann. Auch wir sehen sie als systematischen Teil einer arglistigen Strategie der Hardliner aus Innen- und Polizeibehörden mit Blick auf die kommende IMK sowie im Zuge der derzeit stattfindenden Geheimverhandlungen zur Verschärfung der Stadionverbots-Richtlinien. Das Kalkül dahinter scheint so perfide wie offensichtlich: Möglichst schockierende Bilder und Schlagzeilen sollen das politik- und polizeieigene Narrativ, die Stadien seien nicht sicher, Woche für Woche unterfüttern. In dem Wissen, dass die seit Jahren rückläufigen polizeieigenen Zahlen keinerlei Verschärfung rechtfertigen (woran die IMK im letzten Jahr immer wieder erinnert werden musste), werden die eigenen ohnehin fragwürdigen Statistiken der ZIS nun künstlich in die Höhe getrieben.

Das Ziel der Protagonisten in den Innenbehörden scheint klar: Die Verbände DFB und DFL sollen in den

Verhandlungen unter maximalen Druck gesetzt werden, zuletzt geschehen mit der erstmals öffentlich geäußerten Drohung der Weitergabe der Polizeikosten durch Herbert Reul und Armin Schuster, wenn die Forderungen der Politik nicht erfüllt werden. Dass aufgrund dieser rücksichtslosen Strategie eine Vielzahl von Fußballfans fernab jeder Verhältnismäßigkeit und Rechtsstaatlichkeit mutwillig und zum Teil schwer verletzt wird, nehmen Polizei und Politik billigend in Kauf. Der Dachverband der Fanhilfen hat in seiner Stellungnahme vom 18. März 2026 die deutliche Zunahme gewalttätiger Polizeieinsätze in der laufenden Saison 2025/2026 dokumentiert. Die Anzahl gewalttätiger Eskalationen durch die Polizei überstieg schon im März die Gesamtzahl vorangegangener Spielzeiten.

Doch auch abseits dieser beobachtbaren polizeilichen Eskalation muss davon ausgegangen werden, dass die Politik den Verbänden druckvoll im Nacken sitzt. Das wird sichtbar, da DFL, DFB und Innenpolitik trotz vollmundiger Transparenzversprechen in der Öffentlichkeit nunmehr seit weiteren vier Monaten in Hinterzimmergesprächen an Verschärfungen der Stadionverbots-Richtlinien schrauben und dabei jegliche Faninteressen und Expertenmeinungen unberücksichtigt lassen.

Im Halbjahresfazit müssen wir daher leider feststellen, dass Politik, Polizei und scheinbar auch die Verbände aus dem letzten Jahr nichts gelernt haben und denken, sie können die gleiche Suppe nochmal kochen – und das noch schärfer gewürzt! Scheinbar müssen wir also wieder laut werden, um für Gerechtigkeit einzutreten, ihren Populismus zu entlarven und ihre perfiden Strategien zu kritisieren! Daher fordern wir:

### **1) Verschärfung der Stadionverbots-Richtlinien stoppen!**

Unter dem Deckmantel einer einheitlichen Vergabe von Stadionverboten soll eine „Fachaufsicht“ bzw. „Zentrale Stadionverbotskommission“ eingeführt werden, welche den lokalen Strukturen gegenüber weisungsbefugt ist. Diese Fachaufsicht soll auch als Beschwerdestelle für die Polizei fungieren, sollte diese mit den Entscheidungen auf lokaler Ebene unzufrieden sein. Damit gibt man den Polizeibehörden ein weiteres mächtiges Repressionswerkzeug an die Hand – jenen Polizeibehörden, die nicht davor zurückschrecken, Fußballfans schwer zu verletzen, nur um die eigene Agenda durchzudrücken. Wir sagen: Der Repressionswahnsinn gepaart mit der starken Zunahme willkürlicher und gewalttätiger Polizeieinsätze in deutschen Stadien zeigt, dass die Stadionverbots-Richtlinien nicht verschärft werden dürfen, denn die bewusste Eskalationsstrategie der Innenministerkonferenz darf nicht belohnt werden

## **2) Verbände: Transparenz und Faninteressen jetzt!**

DFB und DFL dürfen ihre Entscheidungen nicht länger im Geheimen treffen. Wir fordern endlich eine

offene und transparente Diskussion unter Wahrung der bestehenden Faninteressen. Ein Stopp der derzeitigen Geheimverhandlungen und eine Neuaufnahme eines Dialogs, welcher seinen Namen auch wirklich verdient, führt nicht nur zu mehr Akzeptanz, sondern bietet den Funktionären von DFB und DFL auch eine Chance, sich diesem massiven Druck seitens der Innenministerien zu widersetzen. Wir erwarten, dass DFB und DFL von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

## **3) Unabhängige Ermittlungsstellen!**

Vereine und Verbände müssen den Aufbau unabhängiger Ermittlungsstellen nach dänischem Vorbild für die Aufklärung von übermäßiger Polizeigewalt öffentlich unterstützen – zum Schutz hunderttausender Fans, die Woche für Woche deutsche Fußballstadien besuchen. Die bundesweite Eskalationsstrategie der Polizei hat beispielsweise im Olympiastadion und im Westfalenstadion bewiesen: Polizeigewalt kann jeden Stadiongänger treffen.

## **4) Innenpolitik: Sachargumente statt Populismus!**

Abgesehen von eskalierenden Polizeieinheiten ist der Fußball sicher. Es ist Zeit, sich endlich damit abzufinden! Es gibt keine Datengrundlage für den Kurs der Innenministerien, weshalb die Polizei nun bundesweit angehalten scheint, die Verletztenzahlen der ZIS-Statistik – aus Sicht der Innenminister „endlich“ – wieder nach oben zu treiben. Jeglicher Realität entbehrende Zerrbilder, etwa dass jedes Wochenende Spiele wegen Pyrotechnik unterbrochen und Menschen hierdurch verletzt würden, haben einer Versachlichung der Debatte zu weichen. Wir sind es leid, für populistische Forderungen herzuhalten, das Testobjekt für neue Repressionsmaßnahmen zu sein und uns unsere Fankultur und ihre Stilmittel von Innenministern und Polizeigewerkschaftern „erklären“ zu lassen.



### Italien und Schweiz

Einer glücklichen Fügung war es zu verdanken, dass es mich und drei Reisefährten Anfang März nun auch endlich mal ins Mutterland der Ultras verschlagen hat. Natürlich hatte man das schon immer mal ins Auge gefasst, aber irgendwie hat das Hoppervirus einen dann doch nicht so gepackt. Dankenswerterweise hatten sich meine beiden Brüder überlegt, mir zum 30. Geburtstag eine Fußballreise zu schenken. Ziel und Ausgestaltung waren mir überlassen, die Kosten für Logie und Tickets wurden übernommen. Auch hier noch einmal Mille Grazie!

Die Überlegungen beinhalteten zwischen Besuchen bei Dirk Schuster in Georgien oder Trips auf den Balkan natürlich auch Bella Italia. Nach Checken der Spielpläne und möglicher Reiserouten wurde sich dann schlussendlich für Letzteres entschieden. Eine englische Woche ermöglichte 4 Spiele in 4 Tagen, die auch routentechnisch sehr gut zusammenpassten.

So ging es in den frühen Morgenstunden des Montags los auf die Bahn. Neben den erwähnten Brüdern hatte sich noch ein kurzentschlossener Arbeitsverweigerer zur Gruppe gesellt, so dass man letztendlich zu viert unterwegs war. Erstes Ziel war Venedig und die Unterkunft vor Ort, welche für die kommenden zwei Tage als Standort erwählt wurde. Nach Ankunft wurden kurz die Taschen abgelegt und sich in Schale geschmissen, um direkt zum ersten Spiel der Tour zu fahren. Am Abend stand das Serie A Spiel Udine gegen die Fiorentina auf dem Plan. Glücklicherweise bot einer der Mitfahrer an, das Steuer des Autos zu übernehmen und ich konnte das Steuer abgeben,

nachdem die Hinfahrt durchgezogen wurde. Als unerfahrene Fußballreisende waren wir natürlich elendig früh am Stadion.

Das Parkplatzangebot vor Ort hatten wir so nicht erwartet und eher damit gerechnet, noch ein bisschen suchen zu müssen. Letztendlich hätten wir wahrscheinlich direkt vorm Tor parken können, aber was solls. Das Stadionumfeld wirkte schon recht steril und modern, was sich beim Betreten der Arena dann noch verschlimmerte. Nach dem Ticketscanner musste man erst mal durch eine Tür (haben aus meiner Sicht in Stadien überhaupt nichts verloren), um sich dann in einem relativ kahlen und blitzsauberen Vorraum wieder zu finden. Hatte irgendwie was vom Möbelhaus in Düsseldorf. Dieser Eindruck verstärkte sich dann im Inneren noch einmal. Bunte Sitze und Rauchverbot in allen Blöcken vermiest einem dann doch direkt den Spaß am Spiel. Einzige Haupttribüne gegenüber mit ihrem ovalen Dach wusste zu gefallen, ansonsten war das doch eine eher austauschbare moderne Schüssel. Zumindest das Rauchverbot wurde glücklicherweise aber nicht besonders ernst genommen. Man ist ja aber nicht nur wegen des Stadions vor Ort und so wurde der Blick auch mal Richtung Heim- und Gästekurve geworfen. Zweitere blieb heute leider geschlossen und es versammelten sich nur einzelne Fans der Fiorentina auf der Gegengeraden. blieb also nur noch die Heimkurve als Retter des Abends. Diese füllte sich zu Spielbeginn dann auch recht ordentlich. Oberhalb der Kurve hing präsent die Zaunfahne der wohl bekanntesten Gruppe in Udine, den Teddy Boys. Am unteren Zaun versammelte sich der aktive Haufen

hinter einer kleinen Ultras Fahne. Der Support über die 90 Minuten war dann einigermaßen ordentlich, ohne dass wirklich Bäume ausgerissen wurden. Prinzipiell hat das Stadion eine gute Akustik und in vereinzelten Momenten wurde es auch mal richtig laut, gerade wenn die Gegengerade mal mit einstieg, was aber wirklich selten passierte. Auf dem Platz war es eine klare Sache für die Gastgeber (übrigens trainiert von Kosta Runjaic). Die Fiorentina, die mitten im



Abstiegskampf steckt, war wirklich unterirdisch und so konnte man sich relativ früh darauf verlagern ein paar Biere zu trinken. Dementsprechend schnell ging auch der Heimweg nach Venedig vorüber und man fiel relativ fertig ins Bett.

Der folgende Tag stand dann erstmal im Zeichen des „Sightseeings“. Venedig ist natürlich jedem ein Begriff, auch wenn die Berichterstattung der letzten Jahre gefühlt eher negativ war. Eintrittspreise für Tagestouristen, Massentourismus und das Versinken der Lagune sind Stichwörter die einem wohl zuerst einfallen. Anfang März zeigt sich die Stadt dann aber von einer sehr positiven Seite. Wenig Touristen, faire Preise in den Restaurants und Bars sowie dazu passendes Wetter sorgten dafür, dass der Tag wirklich schnell rumging. Das Abklappern der Hauptsehenswürdigkeiten wurde relativ zügig hinter sich gebracht. Danach lief man praktisch nur noch von Bar zu Bar

und kam auch in ein paar abgelegeneren Ecken vorbei, was einem in der Hauptsaison wohl eher weniger passiert. Zu dieser Jahreszeit definitiv eine Empfehlung dort mal vorbeizuschauen. Genauso eine Empfehlung ist der Besuch bei Venezia Mestre. Zu Fuß machten wir uns etwa 1 ½ Stunden vor Spielbeginn auf den Weg Richtung Stadion. Dieses liegt auf einer eigenen kleinen Insel, welche nur über 2 Fußgängerbrücken erreicht werden kann. Auf dem Weg

dorthin kommen dann immer mehr Menschen aus den kleinen Gassen oder warten bereits in den umliegenden Bars. Geiler Flair auf jeden Fall. Wenn man dann um die letzte Ecke biegt und die Flutlichtmasten aufragen sieht, bekommt man schon eine kleine Gänsehaut. Das Stadion an sich ist nichts Besonderes und besteht vor allem aus Stahlrohrtribünen, die Lage ist hier wirklich der Star. Angekommen im Stadion dann auch direkt der nächste Moment der Freude. Zu unserer Rechten hatte der Gästernob aus Avellino bereits angeflagt. Gut 600 Gästefans hatten den Weg aus Süditalien auf sich genommen. Das letzte Stück Richtung Stadion mussten die Gästefans dann per Boot antreten, eine andere Anreise in den Gästesektor ist nämlich in Venedig nicht möglich. Sicherlich auch ein Alleinstellungsmerkmal im europäischen Fußball.

Die restlichen Minuten bis Spielbeginn vergingen

dann auch relativ flott und man merkte von Beginn an, dass das ein rundes Ding wird. Die Heimkurve rund um die Gruppen Ventisei Guigno 1987, Tredici Maggio und Brigata Lagunari legte gut los und der Spielverlauf (dominanter 4:0 Sieg des Tabellenführers) sorgte dafür, dass es immer wieder laute Momente gab, in denen das Stadion miteinbezogen wurde. Die Liedauswahl kann wohl als klassisch italienisch beschrieben werden, was aber wirklich nicht negativ gemeint ist. Erwähnenswert zudem, dass es auch auf der Gegengeraden nach den Toren immer mal wieder rauchte, was aber weder die Zuschauer noch die eingesetzten Ordner sonderlich zu stören schien. Alles in allem hätte allein der Auftritt der Heimkurve schon einen guten Abend bedeutet. Was aber im Gästebereich passierte setzte dem Ganzen noch einmal die Krone auf. Natürlich hatte ich mich im Vorfeld bei den Italien Experten etwas umgehört und bekam immer wieder die Info, dass Avellino aktuell eine richtig gute Szene hat und gute Auftritte abliefern. Dementsprechend waren dann die Erwartungen schon etwas in die Höhe geschraubt und schon mal vorab, sie wurden nicht enttäuscht. Was die Südtaliener über 90 Minuten abliefern, war großes Kino. Immer wieder Wechsel zwischen Klatsch-, Hüpf und Schunkeleinlagen, gepaart mit kreativen Melodien und einer unglaublichen Leidenschaft in den Gesängen, sorgten dafür, dass der Blick eigentlich selten auf dem Platz lag. Gefühlt wurden die Jungs und Mädels (die ihr eigenes Gruppenmaterial in Pink dabei hatten) gegensätzlich zu ihrer Mannschaft immer besser, je länger das Spiel lief. Gerade in den letzten 10 Minuten sang man sich noch einmal in einen Rausch. Passend zu den gewollt leisen Passa-



gen wurde das Material heruntergenommen, um es dann beim Ausrasten wieder zu schwenken. Gerade die großen Schwenker in der letzten Reihe oben am Zaun kamen hierdurch perfekt zur Geltung. Wirklich ein Traum für Augen und Ohren. Nach Spielende bekam die eigene Mannschaft dann noch ordentlich Gepöbel ab, bevor man sich wieder dem Besingen des Vereins widmete.

Der wirkliche grandiose Abend wurde dann noch bei 1-2 Absackern Revue passieren gelassen. Hier kam man dann noch mit einigen einheimischen Fans ins Gespräch, welche einen kleinen Einblick in die Geschichte der Fanszene und des Vereins sowie das Leben in Venedig gaben. Zwischendurch scheiterte man zwar etwas an der Sprachbarriere, aber interessant war es trotzdem.

Am nächsten Morgen ging es dann leicht verkater

weiter in Richtung Ravenna. Angekommen schaute man sich etwas in der kleinen aber feinen Altstadt um, bevor es dann nach kurzem Zwischenstopp in der Bude auch direkt in Richtung Stadion ging. Dort empfing am Abend der heimische Ravenna FC die Gäste aus Pianese. Das Stadion liegt mitten in einem Wohngebiet und hat durchaus seinen Charme. An die schon sehr alte und abgeranzte Haupttribüne schließt sich eine langgezogene Kurve an, auf welcher auch die Fanszene der Gastgeber beheimatet ist. Die gesperrte Gegengerade ist ebenfalls schon etwas in die Jahre gekommen. Lediglich der Hintertorbereich gegenüber der Kurve ist eine unschöne Stahlrohrkonstruktion. Dort fanden sich dann auch handgezählte 12 Gästefans ein, welche ab und an mal ein paar Schlachtrufe anstimmten, ansonsten aber eher schweigsam dem Gekicke auf dem Platz folgten.

Auf der Gegenseite fanden sich dagegen circa 150 Leute hinter einer Ravenna 1913 Fahne zusammen und gaben über 90 Minuten ihre Lieder zum Besten. Sicherlich nicht in imposanter Lautstärke, aber für einen Aufsteiger aus der vierten Liga auf jeden Fall respektabel. Gerade für das, was auf dem Platz geboten wurde. Das war wirklich Gebolze der übelsten Sorte. Sinnbildlich hierfür erhielt der Torhüter der Gäste in der 60. (!) Minute eine gelbe Karte für Zeitspiel, wohlgermerkt beim Stand vom 0:0. Das war dann auch der Endstand. Erheitert wurde der Abend vor allem durch den heiß ersehnten Verkauf von Borghetti im Stadion, sowie das zufällige Treffen mit einem weiteren Italienreisenden, mit dem man dann auch das restliche Spiel sowie den feuchtfrohlichen

Abend verlaberte.

Am Donnerstag hieß es dann Heimreise, nicht ohne jedoch auf dem Heimweg noch ein Spiel mitzunehmen. Praktischerweise hatte der FC Basel am Abend die Grasshopper aus Zürich zu Gast und die Partie lag somit eh auf dem Weg. Also gemütlich wieder gen Norden gekarrt und am Abend in Basel eingelaufen. Durch die relativ frühe Ankunft liefen wir dann fast noch dem Gästemob in die Arme, welche praktisch zeitgleich mit uns am Einlass ankamen. Also fix rein und den netten Ordnern Grüzi gesagt. Relativ zeitnah nach dem Einnehmen der Plätze machten sich sowohl die Gäste als auch die Heimseite jeweils im Umlauf des Stadions bemerkbar. Zürich war zuerst im Stadion und flaggte im Oberrang des Gästebereichs an. Ich würde mal auf circa 500 Gäste tippen, die an diesem Donnerstagabend den Weg nach Basel gefunden haben und sich geschlossen hinter einer Vorwärts GC Züri Fahne versammelten. Kurze



Zeit später betrat auch die Heimscene unter Gesängen die Muttentzerkurve und flaggte in Rekordzeit an. Bis Spielbeginn gab es immer mal wieder einzelne Gesänge.

Mit Einlaufen der Mannschaften ging der Blick dann schnell Richtung Muttentzerkurve. Auf Signal gingen dort einige blaue und graue Rauchtöpfe hoch. Allein das sah schon gut aus, wurde dann aber noch mit unzähligen Raketenelementen sowie einzelnen Fackeln und Blinkern in der Kurve getoppt. Das war schon absolutes Topniveau. Auch der Support danach war wirklich geil mitanzuschauen und zu hören. Kaum Ruhephasen zwischen den Liedern und teilweise fließende Übergänge. Über die Liedauswahl der Basler wurde wahrscheinlich inzwischen schon 1000-Mal in irgendwelchen Hoppingberichten geschrieben, das Ganze aber dann mal vor Ort mitzubekommen, macht trotzdem extrem viel Spaß. Sowohl im Heimbereich als auch im Gästeblock waren zudem über das ganze Spiel immer mal wieder Fackeln an. Entgegen den Erwartungen konnten sich auch die Gäste aus Zürich ab und an mal Gehört verschaffen, auch wenn ihre Mannschaft wirklich nicht allzu viel dafür tat; Euphorie auszulösen. Insgesamt ein top Abschluss der Tour. Die paar restlichen Kilometer Richtung Heimat waren dann auch zügig abgespult. Ob ich nach dieser Tour jetzt leidenschaftlicher Hopper werde, wird sich noch zeigen, Spaß macht so ein Ausflug aber allemal.





**Impressum:**

**Herausgeber:** Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: [der-betze-brennt.de](mailto:der-betze-brennt.de) [fykl.de](mailto:fykl.de)

**Kontakt:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de) | [ldh@frenetic-youth.de](mailto:ldh@frenetic-youth.de) | [foerderkreis@frenetic-youth.de](mailto:foerderkreis@frenetic-youth.de)

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.